

Rudolf Sergel  
September 2010

Amt übt kreative Sprache

## **Gefällte Bäume „zurückgeschnitten“**

Wie in anderen Parks und Grünflächen in Hamm, Horn, Billstedt und Wilhelmsburg sehen sich auch Besucherinnen und Besucher des Hammer Parks derzeit damit konfrontiert, dass im Zuge von „Umgestaltungen“ Parkbäume gefällt werden.

So fällte man unter anderem eine Gruppe älterer Eiben an der Ostseite des Ententeiches. Ursprünglich hatte die Verwaltung dazu im Ausschuss für Verkehr und Umwelt mündlich vorgetragen, es solle ein Baum gefällt werden, da dieser durch Abbruch von in den Teich gefallenen Zweigen beschädigt worden sei. Als ich dann einige Wochen später den Park zur Bearbeitung verschiedener biologischer Fragestellungen aufsuchte, sah ich, dass alle alten Eiben an dem Teich komplett gefällt worden waren. Vor Ort waren dazu auf Nachfrage verschiedenste Begründungen zu hören: Es sei „ein Versehen“ der ausführenden Firma gewesen, da eigentlich nur ein Baum gefällt werden sollte, oder man habe alle Bäume gefällt, weil sich dahinter Unholde verstecken könnten, die Parkbesucher überfallen.

**Behördentempel und Autobahnen statt Natur – Wachsen mit Weitsicht?**



**Erfolgreicher  
Rückschnitt im  
Hammer Park**

Foto:  
Rudolf Sergel

Um zu klären, warum das Fachamt alle Eiben fällen ließ, stellte ich kürzlich eine parlamentarische Anfrage im Umweltausschuss der Bezirksversammlung. Auf die Frage, warum die ganze Gruppe der Eiben gefällt wurde, erklärte das Bezirksamt: „Im Zuge der Umsetzung des Grünordnungsplanes wurden die Bäume zurückgeschnitten.“ Das Amt übt somit offenbar eine kreative Sprache, da man jetzt die komplette Fällung eines Baumes als „Rückschnitt“ bezeichnet. . . . Dass es sich jedoch in der Sache tatsächlich um eine Fällung handelte, gab das Amt dann allerdings im nächsten Satz selbst zu: Die Frage, ob für die Fällung eine Genehmigung vorlag, beantwortete das Amt mit „nein“, da das Fällen dieser Bäume „nicht genehmigungsbedürftig“ sei! Die Fällaktion stehe im Zusammenhang mit der derzeitigen Umgestaltung des Hammer Parks in Verbindung mit dem Grünordnungsplan (Drucksache Nummer 19/05/06).

**Nicht alle sind  
begeistert, Ver-  
änderungen im  
Hammer Park  
jetzt sichtbar**

Wie das Wochenblatt im Juni 2010 berichtete („Nicht alle sind begeistert, Veränderungen im Hammer Park jetzt sichtbar“), haben nicht alle Anwohnerinnen und Anwohner Verständnis dafür, dass Bäume angestrebten „Auflichtungen“, „Sichtachsen“, „Durchlichtungen“ und neuen Ein- und Zugängen zum Opfer fallen. Doch interessiert dieser Unmut die Planer und Ämter offensichtlich wenig. Die angebli-

che und vorgegebene „Bürgerbeteiligung“ bei den Umgestaltungen erweist sich somit vor allem als eines: eine Farce, die sich auch darin äußert, dass man jetzt Baumfällungen als „Rückschnitt“ deklariert...

Zurichtungen von Grünflächen und Parks durch Schlagen von Sichtschneisen finden seit einiger Zeit in größeren Ausmaßen, übrigens nicht nur in Hamburg, statt. Sie zielen auf eine soziale Kontrolle der Besucher ab und wohl auch auf eine Reduzierung der Unterhaltskosten öffentlicher Grünanlagen. Der Naturschutzbund Deutschland (BUND), der das ebenso mit Unverständnis zur Kenntnis nimmt wie viele Bürger – da durch solche Schneisen häufig ökologische Funktionseinheiten, aber auch Ruheräume zerschnitten werden – erklärte in einer Veröffentlichung über Gartenschauen dazu: „Ein neues Gespenst geht um – die Sichtachse“!